29.09.19—
12.01.20

Bauhaus
Meister
Moderne

KUNSTMUSEUM
MORITZBURG
HALLE | SAALE

KULTUR
STIFTUNG
SACHSEN-
ANHALT

Das Come back

NOLDE
MARC
KOKOSCHKA
KIRCHNER
FEININGER
KANDINSKY
KLEE

Emil Nolde: *Abendmahl*, 1909, Öl auf Leinwand, 86 × 107 cm, Statens Museum for Kunst, Foto: SMK Photo / Jakob Skou-Hansen, Kopenhagen, © Nolde Stiftung Seebüll
Hintergrund: Ausstellungsansicht mit Werken von Emil Nolde im Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale), um 1930, Foto: Kulturstiftung Sachsen-Anhalt

Posterfaltblatt Bauhaus Meister Moderne 105*210 190829.indd 1 30.08.19 14:32

KUNSTMUSEUM MORITZBURG
HALLE | SAALE

KULTUR STIFTUNG SACHSEN-ANHALT

29.09.19—
12.01.20

Bauhaus
Meister
Moderne

Das Come back

Die große Sonderausstellung vereint hochkarätige Meisterwerke aus internationalen Sammlungen mit bislang selten bzw. noch gar nicht gezeigten Werken.

Sie ist die zentrale Kunstausstellung Sachsen-Anhalts und damit neben der Eröffnung des neuen Bauhaus Museums in Dessau einer der Höhepunkte in Sachsen-Anhalt im Jubiläumsjahr „100 Jahre Bauhaus“.

Kuratoren: Thomas Bauer-Friedrich, Anke Dornbach, Susanna Köller
Projektberatung: Dr. h. c. Andreas Hüneke

Gefördert von

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Mit Unterstützung von

SACHSEN-ANHALT

Hier macht das Bauhaus Schule.
#moderndenken

Ostdeutsche Sparkassenstiftung gemeinsam mit der Stiftung der Saalesparkasse

mit Hilfe des PS-Lotterie-Sparens

Emil Nolde: *Abendmahl*, 1909, Öl auf Leinwand, 86 × 107 cm, Statens Museum for Kunst, Foto: SMK Photo / Jakob Skou-Hansen, Kopenhagen © Nolde Stiftung Seebüll

Für die historischen Aufnahmen: Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale), Foto: Kulturstiftung Sachsen-Anhalt

Ernst Ludwig Kirchner: *Damen im Café*, 1914, Öl auf Leinwand, 70,5 × 76 cm, Brücke-Museum, Berlin, Foto: Nick Ash

Kulturstiftung Sachsen-Anhalt
Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale)

Friedemann-Bach-Platz 5
06108 Halle (Saale)

T: +49 345 21259-0
F: +49 345 20299-90
kunstmuseum-moritzburg@kulturstiftung-st.de
www.kunstmuseum-moritzburg.de
www.hallomoderne.de

Öffnungszeiten
Mo, Di, Do–So/Feiertage 10–18 Uhr, Mi geschlossen
24.12. und 31.12. geschlossen
20.11.2019 (Buß- und Bettag) sowie 08.01.2020 (letzte Ausstellungswoche) 10–18 Uhr geöffnet

Hausticket
12 Euro | erm. 9 Euro

Das Ticket ermöglicht den Besuch des gesamten Museums mit der großen Sonderausstellung auf 1 500 qm sowie den Teilen der Sammlungspräsentation *Wege der Moderne* zur Kunst der Sezession um 1900 und in der SBZ/DDR zwischen 1945 und 1990.

Dauerticket
35 Euro | erm. 30 Euro

Das Ticket ist nur an der Museumskasse erhältlich und berechtigt zum unbegrenzt wiederholten Besuch bis zum 12.01.2020.

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre Eintritt frei!

Für Gruppen ab 10 Personen (Preis p. P.) und zur „Blauen Stunde“ (ab 17 Uhr) gelten die ermäßigten Eintrittspreise.

Führungsanmeldungen
T: +49 345 21259-73
Servicezeiten: Di 9–13 Uhr
Do 13–17 Uhr
kunstvermittlung
@kulturstiftung-st.de

Service-Telefon
T: +49 345 21259-40
Servicezeiten:
Mo–Fr 10–16 Uhr

MoritzKunstCafé
täglich 10–18 Uhr
T: +49 345 470 48 07

Sie erreichen uns mit dem Auto über die A9 und die A14 (Parkplätze, inkl. 2 Bus-Parkplätze vor dem Haus vorhanden). Anreisende mit dem ÖPNV nehmen die Tramlinien 3, 7 oder 8 (die 7 startet direkt am Hauptbahnhof) bis zur Haltestelle Moritzburgring. Von hier sind es nur wenige Schritte bis zum Eingang des Kunstmuseums.

Online-Tickets unter:
https://kulturstiftung-st.ticketfritz.de

Die Rekonstruktion der ersten Sammlung moderner Kunst – Die Aura des Originals

Bis zum Jahr 1933 galt die Sammlung des Kunstmuseums Moritzburg Halle (Saale) als eine der führenden in Deutschland für die zeitgenössische Kunst – die heutige klassische Moderne. Die beiden Museumsdirektoren Max Sauerlandt und Alois J. Schardt brachten das Haus mit ihrer klugen Ankaufsstrategie in die oberste Liga der Museen in der Weimarer Republik, die sich programmatisch der Avantgarde widmeten. Das hallesche Museum wurde damals gleichberechtigt mit der Moderne-Sammlung der Berliner Nationalgalerie im Kronprinzenpalais Unter den Linden genannt. Die Aktion „Entartete Kunst“ der Nationalsozialisten im Sommer 1937 bereitete mit der Beschlagnahme von 147 Werken dieser herausragenden Entwicklung ein Ende. Die Zahl der verlorenen Werke ist verglichen mit der anderer Museen zwar keine sehr große, jedoch entfernten die Nationalsozialisten mit dem Entzug der Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen den Kernbestand des Museums – Werke ausschließlich von höchster Qualität – ein Verlust, der nicht auszugleichen ist, auch wenn das Museum mittlerweile 15 Arbeiten wieder zurückerwerben konnte. 2019 kehren für die Zeit von dreieinhalb Monaten knapp 40 der verlorenen Kunstwerke als Leihgaben aus öffentlichen und privaten internationalen Sammlungen wieder zurück und lassen zusammen mit den mehr als 300 1937 nicht beschlagnahmten Arbeiten die Sammlung von einst wieder erstehen.

Emil Nolde: *Mulattin*, 1913, Öl auf Leinwand, 77,5 × 73 cm, Harvard Art Museums / Busch-Reisinger Museum, Cambridge, Mass., USA, G. David Thompson Fund, Foto: President and Fellows of Harvard College © Nolde Stiftung Seebüll

Auf einer Fläche von 1 100 qm im 1. Obergeschoss des zentralen Westflügels der Moritzburg sind ca. 350 Objekte der bildenden und angewandten Kunst zu sehen, die zwischen 1908 (Anstellung von Max Sauerlandt und Beginn des Aufbaus der Sammlung moderner Kunst) und 1939 (Ende der Amtszeit von Hermann Schiebel und damit Ende des Erwerbs moderner Kunst) erworben worden waren. Mit dem Amtsantritt von Robert Scholz, einem überzeugten Nationalsozialisten des völkisch-nationalen Flügels der NSDAP, endete 1939 vorerst die Ära der Moderne im Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale). Unter den ausgestellten Werken befinden sich Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen von Ernst Ludwig Kirchner, Emil Nolde, Paul Klee, Wassily Kandinsky, Oskar Kokoschka, Erich Heckel, Oskar Schlemmer, El Lissitzky, George Grosz und vielen anderen Künstlerinnen und Künstlern. Zum Teil sind die Leihgaben aus den USA, Europa und Japan erstmals überhaupt öffentlich wieder zu sehen, zum Teil kehren sie seit den 1970er/-80er Jahren erstmals wieder nach Deutschland zurück.

Einer der Höhepunkte der Sammlungsrekonstruktion ist die Wiedervereinigung von 7 der einst 11 Gemälde des Halle-Zyklusses von Lyonel Feininger. Zu den 3 Gemälden aus der Museumssammlung, *Roter Turm I*, *Marienkirche mit dem Pfeil* und *Der Dom in Halle*, kommen hinzu: *Am Trödel*, *Marienkirche I*, *Roter Turm II* und *Marktkirche in Halle*.

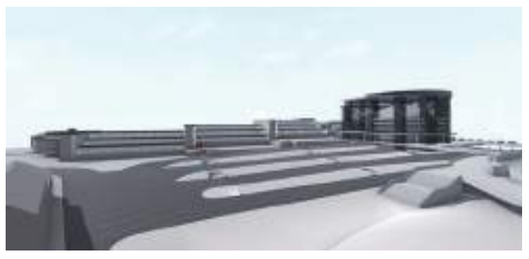
Darüber hinaus wird die Entwicklung der Sammlung angewandter Kunst erstmals mit Fokus auf das Kunsthandwerk der Moderne erlebbar, beginnend mit einer zunächst kleinen Sammlung v. a. französischer Künstler von Max Sauerlandt über Alois J. Schardts Ausbau mit Künstlerinnen und Künstlern, die bis 1933 an der Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein Halle wirkten, bis zur programmatischen Etablierung der Sammlung „Kunsthandwerk unserer Zeit“ durch Hermann Schiebel ab 1935.

Lyonel Feininger: *Roter Turm II*, 1930, Öl auf Leinwand, 100 × 85 cm, Stiftung Sammlung Ziegler im Kunstmuseum Mülheim an der Ruhr, Foto: Stiftung Sammlung Ziegler © VG Bild-Kunst, Bonn 2019

Walter Gropius' Kunstmuseum für Halle (Saale) – Ein virtuelles Museumserlebnis

1927 nahm Walter Gropius am Architekturwettbewerb der Stadt Halle (Saale) für eine moderne Stadtkrone teil. Aufgabe war es, auf einem Gelände von 11 Hektar hoch über der Saale einen Gebäudekomplex zu planen, bestehend aus einer multifunktionalen Konzert- und Kongresshalle, einem modernen Sportforum und einem neuen Kunstmuseum für die herausragende Sammlung in der Moritzburg. Gropius' Entwurf „Hängende Gärten“ wurde mit keinem Preis bedacht. Er war zu visionär und seiner Zeit voraus. Die geplante Stadtkrone wurde nie realisiert.

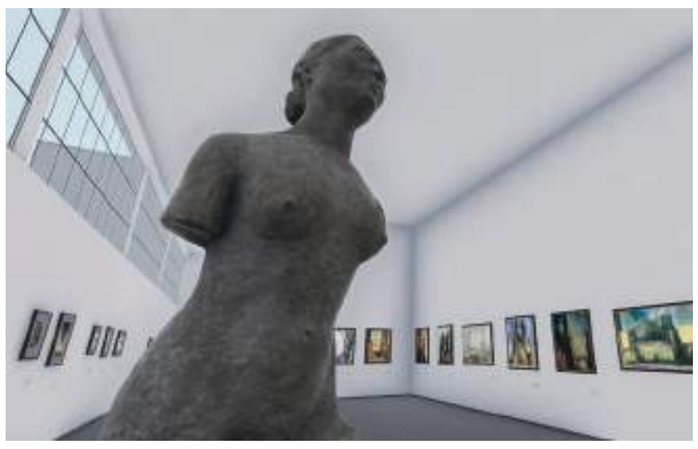
Nach einer ersten Vorstellung des gesamten Wettbewerbs in einer Ausstellung des Museums im Jahr 2011 sind acht Jahre später dank einer Kooperation mit dem Studiengang Multimedia | VR-Design der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle mithilfe moderner Virtual-Reality-Technologie erstmals das Stadtkronen-Gelände sowie vor allem das von Walter Gropius entworfene Kunstmuseum begehbar. In einer beeindruckenden virtuellen Präsentation kann Gropius' visionärer Museumsbau mit einer Ausstellungsfläche von

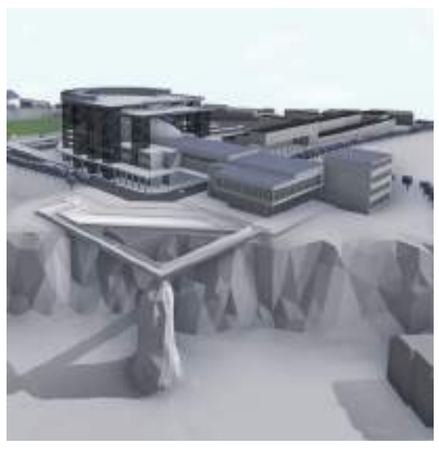


3 000 qm durchschritten werden. Im Inneren dieses beispielhaften Museumsprojektes des Neuen Bauens entfaltet sich die komplette Sammlung der Moderne des halleschen Museums, wie sie zum einen bis 1937 bestand und zum anderen mittels der originalen Werke heute nicht mehr vollständig rekonstruierbar ist. Dafür wurden nahezu 500 Kunstwerke gescannt, fotografiert und mittels Fotogrammetrie und 3D-Modellierung visualisiert sowie in die neuen virtuellen Ausstellungsräume integriert.

Das digitale Gropius-Museum setzt den realen Ausstellungsrundgang auf der Empore mit dem sogenannten Fenster zur Stadt fort, durch das man auf jene Hauptwerke der Architekturgeschichte der Stadt Halle (Saale) blickt, die die Motive des Gemälde-Zyklusses von Lyonel Feininger bilden – ein Ausstellungs- und Museumserlebnis sondergleichen!

3D-Visualisierung des Entwurfs „Hängende Gärten“ von Walter Gropius (1927) mit Außenansicht des Museumsbaus und Stadthalle (oben), Blick in die Ausstellung im Inneren (links) und Gesamtansicht des Areals auf Lehmanns Felsen (rechts); Autoren: Daniel Ackermann, Christine Fuhrmann, Bernd Hanisch





Führungen durch die Ausstellung jeweils donnerstags, 16.30 Uhr, und samstags, sonntags, feiertags, 15 Uhr

Oskar Kokoschka: *Der Marabout von Temacin*, 1928, Öl auf Leinwand, 98,5 × 130,5 cm, Musée Jenisch, Vevey, Foundation Oskar Kokoschka, Foto: Julien Gremaud, Vevey © Fondation Oskar Kokoschka / VG Bild-Kunst, Bonn 2019

rot, gelb, blau Das Bauhaus für Kinder

Die interaktive Ausstellung im Kabinett der sogenannten Westbox unmittelbar angrenzend an die Präsentation der Meisterwerke der Bauhaus-Meister richtet sich an Kinder von 6 bis 12 Jahren und steht unter dem Motto: Das Bauhaus war eine Schule!

Meister des Bauhauses standen Pate für die verschiedensten Exponate. So können die jungen Museumsgäste Bilder von Lyonel Feininger nachempfinden und auch Formen selber zusammenstellen, Licht, Farbe und Schatten erleben in einer Station von László Moholy-Nagy, groß zeichnen wie Johannes Itten, sich verkleiden und tanzen wie die Figuren von Oskar Schlemmer, weben wie Gunta Stölzl, Metallstäbe biegen wie Marcel Breuer und Mart Stam und der Form eines Stahlrohrstuhles mit einem „elektrischen Draht“ nachspüren. Im Büro von Walter Gropius werden Meisterhäuser im Maßstab gebaut, auch können typische Materialien, die am Bauhaus verwendet wurden, erspürt und in der Druckerei eine Schablonenschrift à la Joost Schmidt kreativ angewandt werden. An einer Hörstation gibt es Geschichten über die Akteure am Bauhaus zu erfahren.

Die Exponate und die Ausstellung wurden konzipiert, gestaltet und umgesetzt von 14 Studierenden des Studiengangs Spiel- und Lerndesign der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle unter der Leitung von Stefanie Kretschmer und Prof. Karin Schmidt-Ruhland.

Paul Klee: *Besessenes Mädchen*, 1924, Aquarell und Ölfarbenzeichnung auf Papier auf Karton, 44,2 × 29,2 cm, Fondation Beyeler, Riehen / Basel, Sammlung Beyeler, Foto: Robert Bayer

Im 2. Obergeschoss des Westflügels der Moritzburg wird die Ausstellung mit einer Präsentation abgerundet, die sich der künstlerischen Entwicklung der Bauhaus-Meister Wassily Kandinsky, Paul Klee, Lyonel Feininger, Oskar Schlemmer und Georg Muche widmet. Bis auf Letztgenannten sind alle mit repräsentativen Werken noch heute in der Sammlung des Museums vertreten. Mit selten und zum Teil erstmals zu sehenden Meisterwerken aus internationalen Sammlungen wird ihr Schaffen während der 14 Jahre des Bestehens des Bauhauses in Weimar, Dessau und Berlin in einer eindrucksvollen Inszenierung erlebbar.

Oskar Schlemmer: *Tischgesellschaft*, 1923, Öl und Lack auf Leinwand, 64 × 102 cm, Privatsammlung % Sotheby's, Foto: Private collection % Sotheby's

MEISSEN × WASSILY KANDINSKY Edition Weltpremiere in Zusammenarbeit mit der Porzellanmanufaktur Meißen

In der Sammlung des Kunstmuseums Moritzburg Halle (Saale) befinden sich seit den 1920er Jahren sechs Dekorentwürfe von Wassily Kandinsky für Tassen und Teller, die nie umgesetzt wurden. Gemeinsam mit der Porzellanmanufaktur Meißen wurden knapp 100 Jahre nach ihrer Entstehung diese Entwürfe erstmals realisiert. In einer limitierten Edition sind zwei Sets aus Tasse und Untertasse sowie ein großer Teller in aufwendiger Handmalerei zu erwerben. Zwei Henkelbecher und ein Schalenset dekoriert in einem hochwertigen Druckverfahren können in einer unlimitierten Edition erworben werden.

© MEISSEN

Begleitend zur Ausstellung erscheinen ein **Audioguide** (90 min., 2 Euro zzgl. Eintritt) sowie ein **reich bebilderter Katalog** mit 448 Seiten, mehr als 600 Abb., ISBN 978-3-86502-432-9, zum Preis von 29.90 Euro, erhältlich an der Museumskasse und im Buchhandel.

Partner

Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle
University of Art and Design

MEISSEN est.1710

mdr KULTUR

PUSCHKINO
www.puschkino.de

100 jahre bauhaus

Posterfaltblatt Bauhaus Meister Moderne 105*210 190829.indd 4

30.08.19 14:33